

Jesus Christus in unserer Welt aufscheinen lassen. Jesus Christus verkünden. Wie funktioniert das am besten? Diese Frage begleitet die Kirche seit Anbeginn ihrer Zeit; es ist eine Frage, deren Antwort zu jeder Zeit und in jeder Situation gesucht wird. Eine mögliche Antwort, eine zum Teil sehr naheliegende, gab Papst Franziskus vergangene Woche.

Am Fest der hl. Familie erwähnte Papst Franziskus in seiner Predigt drei Schlüsselwörter für ein friedliches und erfüllendes Leben in der Familie. Diese Schlüsselwörter lauten: „Darf ich?“, „Danke“ und „Entschuldige“. „Darf ich?“ bewahre davor, in der Familie aufdringlich und dominant zu sein. Um nicht egoistisch und selbstverliebt zu sein, müsse dagegen gelernt werden, „Danke“ zu sagen. „Entschuldige“ sei das Wort, das um die Vergebung von etwas Hässlichem bitte.

Manche mögen diese päpstlichen Hinweise für simple Anstandsregeln halten, die man kleinen Kindern beibringt bzw. an die man allenfalls pubertierende Jugendliche erinnern muss. Ich freue mich mit Ihnen, wenn diese drei Schlüsselwörter in ihrer Familie Alltag sind und das Zusammenleben prägen. Sie sind nämlich wirklich in vielem Schlüssel zu Entkrampfung, in der Respekt und Wohlwollen spürbar ist. Sie sind Schlüssel für ein erfüllendes Zusammenleben, in dem nicht nur jeder an sich denkt, sondern die innere Größe spürbar ist, Fehler einzusehen, sich dafür zu entschuldigen und sie so gut wie möglich wieder gut zu machen. Diese Schlüsselwörter „Darf ich?“, „Danke“ und „Entschuldige“ sind wertvolle Haltungen für unser Leben und unsere Beziehungen. Sie sind – und da möchte ich den Sprung zu unserem Evangelium wagen – den Geschenken ebenbürtig, welche die



Sterndeuter aus dem Morgenland Christus mitbringen und ihm übergeben: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Das „Darf ich?“ ist das Gold in jeder Beziehung, denn es zeigt an, dass ich mir nicht selbst der Wichtigste bin. „Danke“ wirkt wie Weihrauch in unserem Zusammenleben, denn es verbreitet einen Duft, der vieles übertünchen kann, was uns eigentlich stinkt. „Entschuldige“ wirkt wie die Myrrhe, ein Heilmittel, das mithilfe Reizungen und Entzündungen abklingen und damit heilen zu lassen.

Diese Gaben sind wunderbare Geschenke in unserer Beziehung zu den Mitmenschen. Wenn die Sterndeuter diese Gaben aber Jesus als Geschenk übergeben, dann ermuntert das, diese Gaben ihnen gleich Gott darzubringen, also ihn zu fragen: „Darf ich?“, und ihm zu sagen „Danke“ und „Entschuldige“. Bevor wir uns für etwas entscheiden oder bevor wir irgendwie auf offene Fragen und Probleme reagieren ist die Frage an Gott „Darf ich?“ oder „Was hältst du davon?“ ebenso wenig absurd, als wenn ich sie meiner Partnerin oder meinem Partner stelle oder sonst jemand, dessen Meinung mir wichtig ist. Oft sind es Fragen, die wir nicht im Rahmen mehrtägiger geistlicher Übungen wie Exerzitien überlegen müssen. Meist reicht schon ein kurzes Innehalten für die Frage „Was würdest du, Gott, mir nun raten?“ oder „Welches Wort Gottes hilft mir jetzt weiter?“. Ebenso hilft, sich an ein Verhalten Jesu zu erinnern oder an jenes eines Heiligen, um eine gute Antwort auf die Frage „Darf ich?“ zu bekommen. Diese Frage wäre ein großartiges Geschenk, das wir dem göttlichen Kind übergeben könnten. Das gleiche gilt für „Danke“ und „Entschuldige“. Diese beiden Worte und die Haltungen, die dahinterstehen, veredeln und heilen nicht nur die Beziehung zu Mitmenschen, sondern

auch jene zu Gott. Wie die Sterndeuter Gold, Weihrauch und Myrrhe Jesus vor die Füße legen, so liegt es an uns, diese drei Schlüsselwörter Gott als unsere Zeichen der Wertschätzung und Huldigung zu schenken. Wer diesen Schlüsselwörtern und den Haltungen, die dahinter stehen, im eigenen Leben nachgeht, lässt die Liebe Gottes in unserer Welt aufscheinen. Er verkündet die Liebe Gottes zu uns Menschen, eine Liebe, die uns Herberge schenkt auf unserem Lebensweg; eine Liebe, in der wir uns geborgen fühlen dürfen, wie in den Armen der Mutter; eine Liebe in der wir uns angeschaut wissen dürfen von Augen, die uns nur Gutes tun wollen; eine Liebe, die reich beschenkt. Diese Liebe durchbricht jede Finsternis und schenkt die Kraft, Leid zu tragen und von ihm nicht erdrückt zu werden. Diese Liebe ist uns erschienen in Jesus Christus, der uns Herberge schenkt auf unserem Lebensweg und uns den Weg weist zum Vater wie einst der Stern den Weisen.

